

Ermutungstelefon – Anfang März 2023

*Hier: Thema Passion*

Einen herzlichen Willkommensgruß aus dem Mutterhaus in Aidlingen.  
Hier spricht Sr. Heidi Butzkamm.

In der Passionszeit greife ich gerne zu einem Buch mit dem Titel:  
„Des Todes Tod“ von Otto Riethmüller; der wurde in Stgt-Bad Canstatt  
geboren und starb mit 49 Jahren - 1938 in Berlin.

Er schrieb:

*Die Menschheitsgeschichte umschließt ungezählte Leidensgeschichten.  
Aber nur eine heißt die „**die** Leidensgeschichte“ schlechthin. Es wurden  
viele Kreuze auf dieser Erde errichtet; nur eines ist **d a s** Kreuz. Die  
Geschichte des Todes Jesu ist darum die Geschichte ohnegleichen....  
Es ist die Geschichte ohnegleichen, einfach deshalb, weil sie jeden ganz  
persönlich angeht...weil wir in dieser Geschichte vor uns haben:  
die Offenbarung des Menschen ohnegleichen –  
und gleichzeitig die Offenbarung Gottes ohnegleichen,  
die Nacht des Menschen - und den Tag Gottes  
die furchtbarste Tat der Menschheit –  
und die höchste Tat der Gnade Gottes...*

*Wo fängt die Leidensgeschichte an?*

*In der Krippe von Bethlehem:*

*„Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Joh  
1,11 Das Wort der Weihnachtsgeschichte:*

*„Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“ Lk 2,7  
ist zugleich ein gewaltiger Karfreitagstext:*

***Es war für Jesus kein anderer Raum in der Herberge dieser Welt  
als das Kreuz.***

Ein Pfarrer prägte den Satz:

„Gottes Sohn stirbt draußen vor dem Tor, damit ich drinnen im Vaterhaus  
für immer Heimatrecht habe.“ Dort „draußen vor dem Tor“, am Kreuz,  
betete Jesus: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“  
Lk 23,34

Bei mir dachte ich: Ach, die wussten doch genau, was sie taten.  
Die führende Clique, die Jesus aus Neid und Hass falsch angeklagt  
hatte. Der römische Regierungschef wusste, dass er einen Justizmord  
beging. Die spottenden Menschen wussten, dass sie sich über einen in  
Qualen Sterbenden lustig machten.

Und doch - sollte ich es wirklich besser wissen als Jesus?

Wo steckt die Lösung? In einem äußeren Sinn wussten die Akteure  
schon, was sie taten.

Aber sie hatten den Herrn Jesus vehement abgelehnt und waren darum blind dafür, dass ER zum Vater im Himmel gehörte und Gottes Erlösung vollbrachte, so wie die Israeliten es schon aus der Schrift ihres Propheten Jesaja kannten:

*„...ER ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten,...Er hat für die Übeltäter gebeten.“ Jesaja 53,4.5.12*

Am **Kreuz hängend** bat Jesus seinen Vater um Freispruch für seine Feinde, weil er gerade dort allen Neid und Hass, alles falsche Handeln, trotz besseren Wissens, allen Spott und alle Bosheiten sühnte.

Sollte das Opfer des Sohnes umsonst, nicht genug sein?

Nein - niemals. Schuld wird nicht doppelt bezahlt.

„Vater, vergib ihnen...“ das ist ein erhörtes Gebet, auch im Blick auf die am Sterben Jesu Beteiligten. Keiner wurde von einem Blitz getroffen oder durch ein Erdbeben in den Tod gerissen, trotz der Naturereignisse beim Sterben von Jesus.

Sie alle durften leben und hatten die Chance mit ihrem ganzen Leben umzukehren, Vergebung anzunehmen und Jesus nachzufolgen. Diese Umkehr wünsche ich uns allen.

So, und nur so, ehren wir bis heute den Vater im Himmel und gewinnen Heimatrecht bei ihm.

Gebet:

Danke, lieber Herr Jesus, danke.

Deine Bitte um Vergebung gilt auch mir!

AMEN

*Falls Sie eine Frage haben oder einen Rückruf wünschen,  
melden Sie sich gern im Mutterhaus in Aidlingen unter der Nummer:  
07034 6480*

*Textrechte: Diakonissenmutterhaus Aidlingen*